



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Für den Dinstag/ wie im Göttlichen Rath beschlossen daß die zweyte
Person durch die Menschwerdung/ den Menschen erlösen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Leben und halt viel auff dieselbiges/ dieweil sie Gott geliebt und den Engelen vorgezogen hat.

drey Personen über die weis den Menschen zu erlösen gegeben/ und du dir solches zu nutz machen mögest.

COLLOQUIUM.

Der erste Punct.

Wende dich zu den dreien Göttlichen Personen/welche einen so gnädigen ausspruch über den Menschen beschlossen/ sag ihnen Lob und Danc/ und begehre von ihnen/ das sie in der Günst und gutwilligkeit/welche sie dem ganzen Geschlecht erwiesen/ insonders gegen dich/ fortfahren wöllen. Nimb dir ernstlich für/ und verheisse in ihrer Gegenwart/das du ihnen embsiger dienen/ und ihr Ehr ausbreiten wöllest / als du bisher niemahl gethan hast / dieweil sie es so gut mit dir meynen.

Die dritte Betrachtung.

Für den Dinstag in der ersten Wochen des Advents.

Wie im Göttlichen Rath beschlossen wurde/ den Menschen anders nit / als durch die Menschwerdung der zweyten Person in der Gottheit / und durch einen wahren Menschen und Gott zu erlösen.

Ling deine Betrachtung an durch die Gegenwart Gottes/und bereite dich wie in der ersten Betrachtung fürgeschrieben.

Gedencke als wan du im Himmel wärest/ und mit Augen und Ohren hören thätest/ wie sich die drey Personen berathschlagen/ auff was Gestalt der Mensch zu erlösen sey.

Halte an umb Gnad/das du wohl begreifen mögest den außschlag / welchen die

Betrachte die unterschiedliche Mittel den Menschen zu erlösen/ welche im Göttlichen Rath vorkamen thäten / und wie das eins als das allertaugligste under anderen erwählt und angenommen wurde.

Das erste Mittel war / das man dem Menschen auß lauterer Güte und Barmherzigkeit sein Verbrechen vergeben solte/ gleich wie einer/welcher vollkommener Herr und Meister ist seiner Güter/seiner Ehr/ und seines guten Rahmens / einem anderen auß eytler Güte und Barmherzigkeit/das unbill/ so ihm widerfahren/nachlassen und schencken kan.

Das 2. Mittel war / das einer oder der ander auß den Seraphim oder anderen Engelen/so statts in der Gnad Gottes verblieben/ für den Menschen gnug thun/und für ihn bezahlen solte.

Das 3. Mittel war/das man absonderlich von neuem einen Menschen / welcher nit an dem sündigen Adam hieng / und deswegen ohne die Erbsünd / mit allerley Gnaden und Gaben erfüllet/ Gott in allem gefällig/ erschaffen solte/auff das derselbe etlicher massen für den Menschen gnug thäte / und das sich die Göttliche Gerechtigkeit mit solcher (wiewohl sehr geringen gnugthuung) begnügen ließe.

Das 4. Mittel war / das eine auß den dreien Göttlichen Personen persönlich die Englische Natur annehmen/sich mit derselben vereinigen solte / und durch die Verdiensten der Werck / welche sie in solcher Englischen Natur thun würde/für den Menschen gnug thäte und denselben erlösete.

Das

Das 5. Mittel war/ das eine auß den dreym Göttlichen Personen Mensch würde/ und sich mit der Menschlichen Natur vereinigte/ und also der Göttlichen Gerechtigkeit durch die Verdiensten der Werck / welche sie also persönlich mit der Menschlichen Natur vereiniget / verrichten würde / für den sündigen Menschen gnug thäte. Auf allen diesen funff Mitteln würd von der H. Dreysaltigkeit das letzte erwöhlet und angenommen; das Gott nemlich Mensch werden solte/ und das durch solche Menschwerdung der Mensch Gott zu einem Bruder bekäme / durch ihn Gnade erlangte / und durch einen wahren Menschen und Gott vermittels der Verdiensten seiner Werck/erlöset würde.

Auf allem diesem hastu / meine Seel/ mit grosser Verwunderung zu sehen / wie grosse Sorg das Gott über alle Menschen und so gar über dich habe. Dieweil er so sorglich rathschlägt wie und durch was Mittel demselben am allerbesten und nüglichsten zu helfen sey. Du kanst gar wohl mit dem frommen Job sagen/ Domine quid est homo , &c Ach Herr! was ist der Mensch/ das du ihn also erhöhest und groß machest. Warum tragtstu so grossen Lust zu ihm; dieweil er mehr nit ist als ein faules stinckendes fleisch? Ehr/ Lob/ und Danck sey dir O heilige Dreysaltigkeit/ Vatter/ Sohn/ und heiliger Geist/ das du einen so wohl gemeynten und nüglichen Aufschlag zur Erlösung des Menschen hast lassen ergehen. Ach mögte ich Krafft und Stärke gnug haben dir wie du verdienst zu danken! O ihr Engel im Himmel und alle Creaturen auff Erden/ lobet / preysset/ und dancket Gott mit mir in alle Ewigkeit/ das er uns Christum den wahren Menschen und Gott zu unserm Heyl und Erlösung geschickt hat. Ich mus mich schämen wan ich gedencke/ wie ich für diese grosse Wohlthat so

liberlich dancke/ und dieselbige so gering schätze/ das ich so wenig deinetwegen thue/ der du so grosse Sorg für mich gehabt/ das ich so sämlich/ trüg/ und so wenig auff Mittel trachte mein engen Heyl zu befördern/ da ich doch sonst keinen Fleiß und Bekösten spare/ mich in zeitlichen und weltlichen Sachen hoch anzubringen/ und herfür zu thun. Ja was noch ärger ist / und das mir in meinem Herzen schmercket / ist/ das ich so unverschämbt/ und nit ablasse Mittel und weeg zu suchen dich zu beleidigen / und vornehme dieselbe in das Werck zu richten. Ich bitte umb Verzeihung für diese meine grosse vermessenheit/ unverschämtheit/ und undanckbarkeit durch die Verdiensten dieses wahren Menschens und Gottes.

Der zweyte Punct.

Erwege bey dir die Ursachen/ welche die Göttliche Güte und Weisheit dahin bewegt/ das sie gewölt / das Gott Mensch werden solte/ und den Menschen auß seinem verderben und Verdammus erledigen. Nach einer jedwedern Ursach bewege dein Herz und Gemüth/ zu einer oder andern Begierd/ oder Tugend.

Die erste ist / damit der leydige Sathan durch dieselbige Natur / welche er sich rühme überwunden / und gänglich in seiner Gewalt zu haben / nach dem der Mensch gesündigt hatte/ mit seinem grossen Hohn und Spott überwunden würde/ und das diese seine verhönung umb so viel grösser wäre/ je geringer und schlechter die Menschliche Natur / wan man sie mit der Englistichen Natur vergleichen will. Mache O mein Seel den leydigen Sathan zu schanden/ und überwinde seine Einblasung und Anfechtung. Hat er dich vormahl überwunden / wan du seinen Einblasungen nachgegeben / so be-
fleisse

P. Saffron

Vol. II

Pars I

steyffe dich daß er jetzt durch dich mit seinem Hohn und Spott üb: wunden werde / auff daß du mit deinem Herren und Heyland sagen mögest / Der Fürst dieser Welt ist kommen / aber nichts an mir gefunden. Joan. 12. Zu dem so hastu dich selbst sehr zu schämen / O meine Seel / daß du dich selbst so oft von deinen bösen Begierlichkeiten / und deinen sinnlichen Gelüsten hast überwinden / und gleichsam dem unvernünftigen Beh gleich worden.

Die 2. Ursach ist / damit die Krafft und Allmacht Gottes desto mehr bekant würde / in dem durch seine Anordnung der leydige Sathan durch die Menschliche Natur überwunden und zu schanden gemacht wurde; gleich wie sich die Kunst und geschicklichkeit eines Werckmeisters auß dem sehen lasset und offenbahr wird / wan er auß schlechten verächtlichen Sachen köstliche und kunstliche Werck machet: also sprach die gehertzte Judith zu Gott / daß es ihm eine sehr grosse Ehr und Glory seyn würde / wan er den stolgen Holofernes den Feynd seines Volcks Israels / durch die Hand eines Weibs würde lassen umbbringen / und das Haupt lassen abschlagen. Judith. 8.

Meine Seel hab einen grossen Muth / und vertraue steiff auff Gott / dan ob wir wohl schwache und blöde Menschen seynd / ja mehr nit als Erd und Staub / so mustu dennoch wissen / daß wan wir uns mit ihm vereinigen werden / daß er grosse Ding in uns würcken werde / und seine Allmacht berühmt und grösser machen. Dan gleich wie bey dem H. Matthao geschrieben / so kan er gar auß den Steinen Kinder Abrahams erwecken. Matth. 3. Er nimbe den Armen von seinen Misthauffen / damie er ihn mit den Fürsten und Herren auff einen Thron der Glory erhöhe. Psal. 112. Eben dis soll dich / meine Seel / dahin bewegen /

daß du dich durch die Liebe und Gnad steiff an Gott ha test / daß du sehest gleich wie die Feder in der Hand des Schreibers / und ein Werkzeug in der Hand eines Werckmeisters; wofern solches geschicht / kanstu dich wohl versichern / daß ob du wohl auß dir selbst gar unvermöglich und blöde sehest / dennoch alles in ihm können wirst; gleich wie die Menschliche Natur an ihr gar unvermöglich / dennoch mit der Göttlichen Person alles vermögte.

Die dritte Ursach ist / damit er desto kräftiger und klarer die Menschen durch seine Wort und Exempel unterweisen mögte; dan von seiner Gottheit allein zu reden / so ist er unsichtbar / was Wort und Exempel anlangt / von seiner Menschheit zu reden / so ist er an Worten und Exempeln sichtbar. Wodoches gänglich vonnöthen war: dan man musste einen sichtbahrlichen Lehrer haben / welcher nit fehlen könnte.

O meine Seel wie hastu Gott so hoch zu dancken / daß er so grosse Sorg für dich gehabt / daß er dir eine so gewisse Regel / und einen unfehlbahren Lehrer gegeben hat. Item wie höchlich du dich zu schämen / daß du einem so guten Lehrer so wenig gebör gegeben / und noch in Worten / noch Exempelen nachgefolgt.

COLLOQUIUM.

Wende dich endlich zur H. Dreysaltigkeit / bedancke dich gegen ihr / verschäme dich selbst / opffere dich selbst gänglich auff / begehre auß Grund deines Herzens / daß du durch die Liebe mit ihr mögest vereinigt werden und bleiben.